

# Die Vogelsburg.

## Spiegel fränkischer Geschichte

Von Peter Endrich

Die Vogelsburg bei Volkach steht in diesen Tagen aus doppeltem Anlaß im Mittelpunkt des Interesses fränkischer Heimatfreunde. Bischof Josef weihte die seit 150 Jahren zweckentfremdete Kirche auf der Vogelsburg. Damit ging ein Herzenswunsch des Bienenpfarrers Edmund Herold und der fränkischen Inker in Erfüllung. Gleichzeitig aber bangen die Heimatfreunde um die Erhaltung der einzigartigen Wallanlagen auf dem schon in grauer Vorzeit bedeutenden historischen Berg. Denn im Zuge der Flurbereinigung der Escherndorfer Weinberge kommen die Planiererraupen den uralten Befestigungsanlagen bedrohlich nahe. Unter diesen Gesichtspunkten kommt dem folgenden Beitrag unseres Bundesfreundes, des bekannten Würzburger Historikers Prof. P. Endrich besondere Bedeutung zu.

Man mag sich der Vogelsburg nähern, von welcher Seite man will, immer fällt die eindrucksvolle Baugruppe schon von weitem ins Auge. Am schönsten ist der Anblick, wenn man vom östlichen Wallgraben aus aufschaut. Da erhebt sich rechts über den Weinbergen die spätgotische Kirche mit ihrem zierlichen Barocktürmchen und links ist das einstige Kloster angebaut, das heute der Bewirtschaftung der berühmten, schlichten Gaststätte dient. Gleich sei festgestellt, daß die heutige Vogelsburg keiner Ritterburg des Mittelalters ähnlich ist.

### *Schon der Bandkeramiker siedelte hier*

Die große Bedeutung des Bergsporns mit seiner paradisischen Schönheit und mit Eignung als politischer und militärischer Mittelpunkt einer ganzen Landschaft erkannte der Mensch schon in vorgeschichtlicher Zeit vor Tausenden von Jahren. Der bandkeramische Bauer der Jungsteinzeit wohnte unmittelbar nordwestlich der Wurzel des Bergsporns um 3000 v. Chr., und der Schnurkeramiker siedelte um 1800 v. Chr. südwestlich in der Nähe. Im Walde zwischen Escherndorf und Prosselsheim stehen noch viele Hügelgräber, die spätestens der Hallstattzeit zwischen 750 und 450 v. Chr. angehören, und wenige Kilometer südlich im Gebiet um Kitzingen hat der Mensch schon in der Altsteinzeit gelebt. Es wäre direkt verwunderlich, wenn er nicht bereits in den ältesten Zeiten wenigstens auf seinen Jagdzügen über die Höhe bei der Vogelsburg gezogen wäre. Tatsächlich hat Schulrat Spath da oben Steinwerkzeuge der Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit aufgesammelt. Bei Ausgrabungen am Westwall wurden 1950/51 einige Scherben der Urnenfelderzeit und sehr viele Scherben der Hallstattzeit nebst einer Bronze-Pfeilspitze gehoben. Das Mainfränkische Museum verwahrt auch noch eine Axt aus einem Geweihstück, die 1863 in einem Hügelgrab bei der Vogelsburg gefunden wurde.

### *Der vorgeschichtliche Wall*

Wichtiger aber als all dies ist das eindrucksvolle vorgeschichtliche Baudenkmal, das der Kundige schon aus größerer Entfernung von Norden und Süden her in der Silhouette des Bergzuges erkennt. Im weitesten Umkreis ist nichts ähnlich Bedeutsames zu sehen. Rund 400 Meter westlich der Vogelsburg zieht ein mächtiger, hoher Wall vom nördlichen zum südlichen Steilhang und ein breiter Graben ist nach Westen vorgelegt. Wenige Meter östlich der Vogelsburg erstreckt sich ein zweiter Wall vom Nord- zum Südhang und hier ist naturgemäß ein breiter Graben nach Osten vorgelegt. Diese Wälle sind die Überreste zweier einst hoher und starker Mauern aus Stein und Erde, die durch senkrechte Pfosten und waagrechte Balken gefestigt und versteift waren. Die Dicke der Mauern betrug rund fünf Meter, die Höhe sicher sechs Meter. Die Gräben sind jetzt durch eingeschwemmtes Erdreich verflacht, sie waren ursprünglich noch tiefer. Längs der Kante an den beiden Steilhängen muß man sich noch eine Sicherung durch Dornknick oder durch Palisaden vorstellen. So bildete die Hochfläche bei der Vogelsburg eine stattliche, gegen Angriffe gut geschützte Bergfestung, innerhalb deren der Fürst des Landes mit seinem Gefolge und seinem Gesinde wohnte.

### *Bedeutende Flieburg*

Hier oben hielt er — wie das bei allen vorgeschichtlichen Höhenburgen jener Zeit der Fall war — Gericht und ließ er den Göttern durch seine Priester opfern. In gefährlichen Kriegszeiten flüchteten seine Untertanen mit ihrem wertvollsten Besitz in die Burg. Es fragt sich nun, welcher Zeit die Vogelsburgfestung angehörte. Ausgrabungen, in den dreißiger Jahren am Ostwall durchgeführt, ergaben viel Material und dabei Brandschutt aus dem Frühlatene um 400 v. Chr. Da aber die Grabungen durch Hauptkonservator Dr. Kunkel 1950/51 am Westwall viele Hallstattscherben, dazu Pfostenlöcher, Balkenspuren und Brandreste ergaben, ist es höchst wahrscheinlich, daß die erste Anlage schon in der Hallstattzeit erfolgte, worauf dann in der frühen Latenezeit der Ausbau dazukam. Jedenfalls darf man die Kelten als die Erbauer bezeichnen.

Die Befestigungsanlagen wurden wohl noch vor Christi Geburt in einer Brandkatastrophe zerstört. Die Geschichte erzählt ja von den verheerenden Kriegszügen der letzten vorchristlichen Jahrhunderte.

### *Wehranlagen dienten den Franken*

Nach den Kelten kamen Germanen in die Gegend und sicher auch auf den Berg. Thüringer lösten sie ab. Nach weiteren Jahrhunderten am Ende der Völkerwanderung seit dem 6. Jahrhundert n. Chr. eroberten die Franken das gesamte Land. Die Höhe ging in königlichen Be-

